

150/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Brosz, Petrovic, Freundinnen und Freunde
an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
betreffend Maßnahmen gegen das kontinuierliche Absinken der Zahl männlicher
Volksschullehrer

Kinderbetreuung und -erziehung ist Frauensache: zu beinahe 100 % im privaten Umfeld, aber auch in beruflichen Bereichen, in denen Kontakt mit Kindern zentral ist. So sehr eine hohe Erwerbsquote von Frauen prinzipiell erfreulich stimmt, so ist es doch bedenklich, dass in Berufen, die mit Kindern zu tun haben, großteils bis fast ausschließlich Frauen beschäftigt sind. Dies betrifft insbesondere etwa die Berufe „Kindergärtnerin“, „SäuglingspflegerIn“ etc. Damit verbunden ist sehr oft auch eine gesellschaftlich niedrige Bewertung und Bezahlung solcher Tätigkeiten.

Bereits seit mehreren Jahren zeichnet sich eine derartige Entwicklung auch bei den Volksschullehrerinnen ab. Die Zahl der männlichen Volksschullehrer sinkt stetig, zwischen 1970 und 1980 von 36,7 % auf 24,4 %, zwischen 1980 und 1990 weiter auf 18,1 %, im Schuljahr 1998/99 waren gerade noch 14 % aller Volksschullehrerinnen Männer. Bei Fortsetzung der bestehenden Tendenz könnten in absehbarer Zeit in Österreich so gut wie ausschließlich Frauen als VolksschullehrerInnen tätig sein. Auch bei den Hauptschullehrerinnen lässt sich - wenn auch in verringertem Tempo - die gleiche Entwicklung absehen. Dies ist eine Veränderung in Richtung einer massiven Geschlechter - Segregation von Berufen, was im Sinne einer geschlechterdemokratischen und gleichberechtigten Gesellschaft nicht wünschenswert ist.

Eine weitere negative Auswirkung der beschriebenen Tatsache ist jene, dass Kinder in unserer Gesellschaft in ihrem näheren Umfeld oft fast nur mit Frauen Kontakt haben und dadurch einerseits keine männlichen Rollenvorbilder für sie vorhanden sind - was für die Entwicklung der Geschlechtsidentität wichtig wäre - und andererseits die gesellschaftliche Rollenzuschreibung der ausschließlichen Zuständigkeit von Frauen für Kinder in den Köpfen dieser Kinder verfestigt wird. Wie bereits gesagt, sind für private Kleinkinderbetreuung fast ausschließlich Frauen zuständig (so sind nur ca. 1,5 % aller KarenzgeldbezieherInnen Männer). Väter, soweit sie im gemeinsamen Haushalt mit dem Kind vorhanden sind, sind in den allermeisten Fällen „Freizeit - Väter“, das heißt, wenn überhaupt, dann nur am Wochenende für ihre Kinder zeitlich verfügbar. Als sonstige Betreuungspersonen fungieren zumeist weibliche Verwandte, „Au - pair - Mädchen“, Studentinnen, KindergärtnerInnen und Hortbetreuerinnen sind fast ausschließlich Frauen. Wenn die beschriebene Entwicklung - vor allem in den Volksschulen - anhält, treten Kinder bis zum zehnten Lebensjahr tatsächlich kaum mehr mit männlichen Personen in näheren Kontakt.

ANFRAGE:

1. Ist Ihnen die Tatsache der stark sinkenden Zahl männlicher Volksschullehrer (bzw. auch Hauptschullehrer) bekannt und als Problem bewusst? Seit wann ist dies der Fall? Was sind Ihrer Meinung nach genau die Probleme einer solchen Entwicklung?
2. Wie viele VolksschullehrerInnen gibt es derzeit in Österreich? Wie hoch ist der Männeranteil bei diesen?
Wie viele VolksschuldirektorInnen gibt es in Österreich derzeit? Wie hoch ist der Männeranteil bei diesen?
Wie viele HauptschullehrerInnen gibt es in Österreich derzeit? Wie hoch ist der Männeranteil bei diesen?
Wie viele HauptschuldirektorInnen gibt es in Österreich derzeit? Wie hoch ist der Männeranteil bei diesen?
Stellen Sie bitte anhand entsprechender Zahlen dar, wie sich der Männeranteil seit 1970 bei VolksschullehrerInnen, VolksschuldirektorInnen, HauptschullehrerInnen und HauptschuldirektorInnen verändert hat.
3. Welche Maßnahmen haben Sie gegen das sinkende Prestige der Berufe VolksschullehrerIn/HauptschullehrerIn ergriffen bzw. welche Maßnahmen werden Sie ergreifen?
4. Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen bzw. werden Sie ergreifen, um Buben zu einer geschlechteruntypischen Berufswahl zu motivieren?
Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen bzw. werden Sie ergreifen, um Mädchen zu einer geschlechteruntypischen Berufswahl zu motivieren?
5. Welche Maßnahmen gedenken Sie sonst noch der genannten Entwicklung entgegenzusetzen?
6. Werden Volks - und HauptschullehrerInnen gleich bezahlt?
Wenn nein: Wie hoch sind die Unterschiede und welche Gründe gibt es für die unterschiedliche Bezahlung, da die Ausbildung der beiden LehrerInnengruppen ja gleichwertig ist?